



Thurgauische  
Naturforschende  
Gesellschaft

# Chancen und Notwendigkeit des Biolandbaus – ein Wechsel ist notwendiger denn je!

---

**Vortrag von Dr. Hans Rudolf Herren**

Präsident Biovision, Stiftung für ökologische Entwicklung,  
Zürich

**Dienstag, 01. Dezember 2015, 20.15 Uhr**

Weinfelden, Saal des Restaurant Traube

Eintritt frei

## **Abstract:**

Die Herausforderungen der heutigen Landwirtschaft sind vielfältig, einfache Lösungen sind nicht in Sicht. Dennoch gibt es einige erfolgsversprechende Wege. Der Kurswechsel, den wir uns vorstellen, basiert auf der engen Zusammenarbeit mit Kleinbäuerinnen und Kleinbauern. Ergibt den Staaten ihre Ernährungssouveränität zurück und setzt ein Umdenken in der Forschung und bei internationalen Organisationen voraus. Es geht darum, die Ursachen des Problems zu verstehen und dann Lösungen zu finden, die an der Wurzel der Probleme ansetzen. Mit Symptombehandlung sind wir gerade da angekommen, wo wir nicht sein sollten, und dies in allen drei Nachhaltigkeitsdimensionen: Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft.

Es tut sich etwas auf globalen, regionalen und nationalen Ebenen, und auch in der Schweiz: Mit den neuen Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs). Mit dem Ziel 2, in dem Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft einhergehen, ist zum Beispiel die Grundlage für einen Kurswechsel in der Landwirtschaft und dem Ernährungssystem gelegt. Jetzt wird es darum gehen, den Tatbeweis zu erbringen und mit nachhaltigen und intelligenten Lösungen diesen Kurswechsel weltweit anzutreiben. Agrarökologie - eine moderne, wissensintensive und kostengünstige Produktionsmethode, welche wenige externe

Inputs benötigt, die Biodiversität schützt und die Umwelt möglichst wenig belastet - ist ohne Zweifel der Königsweg.

Dies insbesondere, wenn wir eine künftige Weltbevölkerung von 9 Milliarden ernähren, den vielen Bäuerinnen und Bauern ein nachhaltiges Einkommen ermöglichen und unserer Umwelt Sorge tragen wollen. Das ist eine grosse Aufgabe, die uns alle betrifft: die Stadt- und Landbevölkerung, lokale, nationale und internationale Organisationen. Das heisst, es müssen jetzt alle ran, von den Thurgauer Bäuerinnen und Bauern, den Konsumentinnen und Konsumenten, über Politiker bis nach oben zum Generalsekretär der UNO in New York.

Die Zeit wird knapp: nächste Haltestelle ist die Pariser Klimakonferenz, die nicht scheitern darf. In Paris muss Landwirtschaft gross geschrieben werden, weil gerade eine nach nachhaltigen Prinzipien gestaltete Landwirtschaft unser Klima und die Welt retten kann.